

L'objet dégoûtant

Kapitel 37 Upload am 04.10.2010 um 21:15 Uhr

Von BabYstAr

Kapitel 19: Von alten und neuen Problemen

-19-

Von alten und neuen Problemen

Zwei Tage hatte ich nun schon bei Saga verbracht, ohne dass sich irgendwer gemeldet hatte. Noch hatte ich keine wirklich große Lust gehabt in die Schule zu gehen, es würde ja sowieso jeder nur dumme Fragen stellen, das konnte ich mir gut denken. Nach dem Vorfall mit der Polizei und den Fenstern hatte Reita wahrscheinlich auch noch Stress mit Kyo und diesem einen Typen bekommen, von dem ich seit neuestem die Erkenntnis gemacht hatte, dass er wirklich männlich war und Toshiya hieß. Tolle Sache, hatte ich mir gedacht, dieser Halbstarke hatte allerdings wenig zu melden, wie Reita mir gesagt hatte. Er schien nur da zu sein, um neben Kyo schön auszusehen und ihm den Arsch nachzutragen. Kyo dagegen schien noch andere Kumpels zu haben, die gern mal Krawall machten und die Fenster anderer Leute nicht nur einschlugen, sondern sie auch noch als zweite Vordertür benutzten, da sie ja schlecht an einen Schlüssel rankamen. Wie oft die schon vorbestraft worden waren, wusste ich nicht, aber ich war mir sicher, dass sie bislang nicht nur mit einer Jugendstrafe und ein paar Sozialstunden davongekommen waren. Was mussten die für ein Elternhaus haben... Heute würde ich die Schule mal wieder zur Abwechslung besuchen gehen und schauen, was sich in dieser einen Woche und den paar gequetschten Tagen so alles verändert hatte. Wahrscheinlich würde ich erst einmal von tausenden Schülern und hinterher im Unterricht von den Lehrern gefragt, was ich denn während meiner Abwesenheit so alles getrieben hatte und was denn der Grund dafür war. Also hieß es Ausreden ausdenken, schließlich konnte ich ja nicht für jeden Tag sagen, dass ich vergessen hatte anzurufen und mich abzumelden...

Mal wieder saß ich an der Bushaltestelle, wartete auf meinen Bus. Wie gewohnt hatte ich mich natürlich vorher aufgestylt, nun jedoch anders als früher. Die Haare hinten auftoupiert, fransig, vorne glatt und Saga hatte mir vor kurzem auch noch Strähnchen nachgefärbt. Die Schminke wieder tiefschwarz und mit aufgemalter Lidfalte. Aber die Klamotten, die Saga mir geliehen hatte und sich dagegen meine Strapsenhosen und ein Oberteil ausgeliehen hatte, pornte am meisten, wie ich fand. Enge, schwarze Hose mit vielen Reißverschlüssen, Bondagestyle. Das Oberteil gehörte eigentlich zu der Hose, die ich bei Daisukes Fete angehabt hatte, aber sie passte auch zu dieser Hose.

Ich würde wohl ziemlich auffallen, alle würden sich wundern, aber das war mir so ziemlich egal. Sollten sie doch. Ich fand den Style geil, also lebte ich ihn auch aus. Und vielleicht war eine Radikalveränderung ja auch mal gar nicht so schlecht, vielleicht wurde ich dann ja für etwas voller genommen.

Da ich eine Haltestelle weiter einstieg, als sonst immer (es war halt kürzer von Saga aus) sah ich Reita von weitem aus seiner Straße biegen, diese überqueren. Er lächelte bereits, das konnte ich sehen, und auch auf meine Züge schlich sich eines.

„Morgen, Schönheit“, begrüßte er mich, als er seine Tasche neben mich auf die Bank warf und sich zu mir beugte, mir einen kurzen Kuss gab. „Na, auch mal wieder zur Schule?“

„Aber selber“, gab ich nur grinsend zurück, schaute auf ihn herunter, da er sich genau vor mich gesetzt hatte und sich eine Zigarette ansteckte.

„Stört dich das?“

Ich lachte, schüttelte dann den Kopf. Ich konnte ihm ja nicht endgültig verbieten zu rauchen, das war stilllos. Sollte er rauchen, küssen tat ich ihn ja in der Schule nicht – musste nicht jeder wissen, dass wir zusammen waren.

„Hast du gute Laune heute?“, fragte er dann, schaute mich abwartend an, als er an seiner Zigarette zog. Was sollte die Frage? Sah er nicht, dass meine Laune dank ihm gerade auf ihrem Höchstpunkt war?

„Ja, warum?“

„Gut“, kam es nur, woraufhin er hinter sich deutete.

Ich folgte seinem Blick, dann erst wusste ich, warum er diese Frage gestellt hatte. Da kam gerade noch ein Blondschoopf über die Straße, allerdings ein Stück kleiner und er sah ziemlich nervös aus. Seine Tasche hielt er fest umklammert und den Blick hatte er starr auf den Boden gerichtet.

„Oh...“

Er hatte meinen Laut der Begeisterung wohl gehört, schaute kurz auf, als er die Bushaltestelle erreicht hatte und versuchte sich an einem Lächeln, das jedoch kläglich scheiterte und ziemlich jämmerlich aussah.

„Morgen“, nuschelte er, lehnte sich an den Zaun hinter ihm und sein Blick huschte kurz von mir zu Reita und wieder zurück.

Ich hob nur eine Augenbraue, als ich auch schon ein kurzes Auflachen von Reita vernahm und zu diesem schaute, grinsend. Ruki musste sich gerade so richtig schön verarscht vorkommen. Das war auch gut so, wie ich fand, so war ich mir die ganzen letzten Tage mit ihm und auch die ohne ihn vorgekommen. Wenn ihm etwas an der Freundschaft gelegen hätte, dann hätte er es ja wohl weiter versucht, immerhin hatte er den Streit zwischen uns provoziert und nicht ich. Es war also an ihm, sich zu entschuldigen.

„Willst du die Woche noch mal nach Hause?“, fragte er irgendwann, warf seine aufgerauchte Zigarette weg und schaute mich an, schob sich ein Kaugummi in den Mund.

„Muss ich“, meinte ich matt, lehnte mich zurück und fuhr mir durch die vorderen Haare, „muss checken, ob meine Mom wirklich abhaut am Wochenende. Und ich brauch noch n paar Sachen...“

War mir doch egal, dass Ruki das alles hören konnte, der würde sein Maul sowieso halten. Und Aoi hatte sicherlich auch schon Wind davon bekommen, dass ich gar nicht zuhause war, dabei wäre er wohl der einzige, dem er das erzählen würde – vielleicht. Aber Kommunikation war bei den beiden ja sowieso immer schon ein Fremdwort gewesen, zumindest wenn es um ihre eigenen Probleme ging. Beim Lästern allerdings

wurden sie immer viel gesprächiger. Und wen sonst sollte es interessieren, dass ich weg war? Bei meiner Mutter würde es ja doch nicht ankommen, selbst wenn es die ganze Schule wusste. Die interessierte sich eh nicht dafür. Und wenn, dann wusste sie halt, dass ich bei Freunden war die halbe Zeit. Also würde auch keiner mehr dumme Fragen danach stellen.

„Dann komm ich mit“, sagte er zu meiner Erleichterung, stand auf und stellte sich zwischen meine Beine, stützte sich an der Wand hinter mir ab und grinste, „damit du mir keinen Ärger machst!“

Geschickt drum rum geredet...

„Ich doch nie!“

Er küsste mich wieder, diesmal einen Tick länger und ich konnte lediglich Pfefferminz herausschmecken, keinen Zigaretengeschmack oder sonst was. Gut so, davon musste ich nur kotzen...

Ich fragte mich in diesem Moment allerdings, was Ruki wohl dachte davon. Ob es ihn wunderte? Ob es ihn aufregte? Ob er sich darüber kaputtachte? Alles egal, ich hatte Reita und da konnte es mir am Allerwertesten vorbeigehen, wer über uns schlecht dachte.

„Hoch mit dir, der Bus kommt“, grinste er, als er sich von mir löste und schielte kurz zu Ruki rüber, stieß sich dann von der Wand ab und schulterte seine Tasche.

Auch ich erhob mich und wagte einen Blick zu Ruki rüber, der allerdings weiter zu Boden starrte und seine Busfahrkarte aus der Tasche kramte, mich keines weiteren Blickes würdigte. Trotzdem, irgendwie sah er geknickter aus als vorher. Aber warum? War er eifersüchtig? Gut, er konnte Reita nicht leiden, aber warum schaute er ihn denn dann geradezu an, als würde er ihn umbringen wollen?

Doch ich ignorierte es einfach erstmal, folgte Reita zu einem Vierer und ließ mich ihm gegenüber fallen. Erst jetzt fiel mir auf, dass er heute eigentlich gar nicht so krass aussah wie sonst immer. Normale schwarze Hose mit einem Riss am Knie und ein weinrotes Oberteil, das mit Sicherheitsnadeln zusammengehalten wurde. Und die Nasenbinde, ohne die ich ihn bisher immer noch nicht gesehen hatte.

Ruki setzte sich weiter vorn hin, ich konnte ihn sehen, da ich in Fahrtrichtung saß und bemerkte, dass er den Blick mittlerweile auf mich gerichtet hatte. Ich allerdings schaute lieber nicht hin, nachher dachte er noch ich würde mit ihm reden oder mich mit ihm abgeben wollen! Oder Reita würde skeptisch, glaubte, dass ich ihn vermisste oder sowas. Eigentlich weniger...

Eine Haltestelle später stieg auch schon das nächste ‚Problem‘ ein, das mir eigentlich noch viel mehr auf den Sack ging als das, was vorn im Vierer saß. Aoi. Und Reita hatte diesen wissenden Blick, als er den schwarzhaarigen durch die Fensterscheibe an der Haltestelle sitzen sah. Er schielte zu mir, lächelte mir aufmunternd zu. Was glaubte er? Dass ich gleich aufsprang und Aoi anfiel wie ein rachsüchtiges Raubtier? An dem machte ich mir die Finger sicher nicht schmutzig, auch, wenn ich wirklich einen Moment darüber nachgedacht hatte, ihm nicht einfach mein Philosophiebuch um die Ohren zu schmeißen.

„Er kuckt mich nicht mal an“, interessiert hob ich die Augenbrauen, als er sich zu Ruki setzte und das mit dem Rücken zu mir. So ein Feigling!

„Und? Stört dich das?“

„Nö...“

Nach einer Weile allerdings, in der sie beide zu reden schienen drehte sich Aoi so richtig unauffällig zu mir um, schaute Ruki noch einmal an und dann wieder zu mir, verzog sein Gesicht etwas. Und da beschloss ich ihn einfach mal ein bisschen zu

verarschen. Ich lächelte freundlich, sogar schon ein bisschen überfreundlich und hob die Hand, winkte ihm zu. Sofort drehte er sich wieder um und schien mit Ruki weiterzureden, doch der kleine Blondschoopf hatte den Kopf nur wieder beschämt gesenkt und antwortete gar nicht mehr auf Aois Gelaber.

„Was war das denn grad?“, fragte Reita mich belustigt, grinste breit und kaute weiter auf seinem Kaugummi herum.

Ich lachte kurz auf und zuckte mit den Schultern.

„Wollt ihn mal grüßen, der hat so geschaut als würde er das erwarten...“

„Is' klar...“ Er lachte wieder und stand dann auf, da wir die Haltestelle vor der Schule erreicht hatten.

Wir standen beide auf, stiegen aus und Aoi und Ruki nutzten scheinbar demonstrativ die andere Tür. Was mich allerdings nur grinsen ließ. Wie konnte man nur so dumm sein? Ich lief also neben Reita her, bis wir bei den Schulgebäuden angekommen waren. Seine Schule lag kurz vor meiner, also brauchte ich nur ein paar Meter weiter als er.

„Kommst du noch mit zu den anderen?“, fragte er, schaute mich bittend an. Ich hatte gar nicht gewusst, dass irgendwer außer Sakito auf der Schule war, den ich kannte – scheinbar schon, wenn er in der Mehrzahl sprach.

Ich wunderte mich nicht, dass er zig Leute grüßte, die an uns vorbeiliefen, bis wir dann endlich am Schulhof angekommen waren, wo Sakito mit Ni~ya am Zaun standen, aneinander gekuschelt, daneben ein paar andere, die ich nicht kannte. Obwohl ich einen von ihnen schon mal auf der Scheunenfete gesehen hatte, wenn ich mich recht erinnerte hatte er sich mit Saga unterhalten. Er hatte schwarze Haare und ein sehr markantes Gesicht, aber recht hübsch.

„Morgen“, grüßte Reita die anderen, stellte sich zu ihnen und grinste breit. „War Dai heute schon hier?“

Warum fragte er denn jetzt nach Daisuke?

Ich erwiderte den Morgengruß, stellte mich gleich zu Reita und schmiegte mich ebenfalls an diesen, da mir nun doch etwas kalt wurde. Er legte einen Arm um mich, unterhielt sich weiter mit Saki und Ni~ya. Sie redeten kurz über den Vorfall mit meinen Fenstern, wechselten aber zu meiner Erleichterung recht schnell das Thema. Aber das war irgendwie auch nicht viel besser...

„Seid ihr jetzt eigentlich zusammen oder nicht?“, fragte Saki mich, schaute sehr neugierig und interessiert. Ich wollte ja gar nicht wissen, was der sich in dem Moment so alles ausmalte! Dachte der ich würde gleich mit Reita ins Bett springen? Das konnte ich zumindest seinem perversen Blick entnehmen, dass er das dachte.

„Ja, warum?“, antwortete mir Reita dann aber zuvor, sodass ich gar nicht mehr zum sprechen kam.

„Und habt ihr schon gepimpert?“, wollte er dann gleich als nächstes wissen, woraufhin Reita allerdings zu lachen anfang und ich knallrot wurde, nach etwas viel Interessanterem auf dem Boden suchte.

„Hast du direkt in den ersten paar Tagen mit Ni~ya gepimpert?“, fragte ich zickig zurück, schielte ihn an und murrte.

„Klar hab ich das!“

Er log, das wusste ich, Saga hatte mir gesagt, dass die drei Monate gewartet hatten. Warum also log er mich jetzt an? Wollte er sein Image als Schlampe behalten? Und warum sagte Ni~ya eigentlich so gar nichts dazu? Fand ich zwar komisch, aber auch gut. Sollte er machen.

Reita dagegen schüttelte nur den Kopf und zog mich näher zu sich, legte beide Arme um mich und ich lehnte mich an ihn und bettete den Kopf auf seiner Schulter.

„Wie niedlich!“, kam es noch von Saki, ehe es auch schon schellte und ich mich wohl oder übel auf den Weg in die Schule machen musste. Erste Stunde Bio...

„Bis später dann“, sagte ich noch zu Reita, gab ihm einen Kuss und winkte den anderen beiden noch zu, ehe ich schnellen Schrittes auf dem Weg zu meinem Schulhof war und richtung Gebäude A lief.

„Warte mal!“

Wer sprach mich denn jetzt da an? Die Stimme kannte ich nicht, doch als ich mich umdrehte, erkannte ich den schwarzhaarigen Jungen, der bei Sakito und Ni~ya gestanden hatte. Den ich auch bei der Scheunenfete gesehen hatte. Aber warum lief er mir hinterher? Wollte er irgendwas Wichtiges von mir?

„Was denn?“, fragte ich leicht genervt.

„Du bist auf meiner Schule“, antwortete er mir allerdings überraschenderweise. Es gab noch jemanden auf dieser Streberschule, der mit Reita und den anderen befreundet war? Das hatte ich nie wirklich registriert...

„Wirklich...“, sagte ich allerdings nur knapp, klang ein wenig abweisend, wenn ich mich nicht irrte.

„Ja“, kam es, „Saga hat mir von dir erzählt und du bist mir eh schon mal aufgefallen. Wegen Aoi, diesem Möchtegern-Goth, mit dem hatte ich ganz früher mal zu tun. Ich bin Tora.“

Weiter lief er neben mir her, grinste mich an und schaute dann abwartend. Also sollte ich mich vorstellen? Sollte ich irgendwas sagen? Er wusste doch scheinbar schon, wer ich war, immerhin hatte Saga von mir erzählt.

„Kennst mich ja dann sicher schon. Bist du die Stufe über oder unter mir?“

„Unter dir, aber ich bin zweimal sitzen geblieben“, erklärte er mir und folgte mir sogar durch die Tür zum Gebäude A, wo ich jetzt Unterricht hatte.

„Ach so...“

Und so trennten sich unsere Wege, ich machte mich auf den Weg zu Bio und er schien Physik zu haben, da er ein Stockwerk unter mir in den ersten Gang einbog. Sollte mir recht sein, ich mochte ihn nicht besonders. Warum auch immer. Vielleicht lag es an seiner Ausstrahlung oder seiner Art, ich wusste es irgendwie nicht. Aber das kam ja in den besten Familien vor, dass man nicht immer sagen konnte, was einem nicht passte. Kannte ich ja zu gut, bei uns hatte auch nie einer das Maul aufgemacht.

Ich lief den Biogang entlang und sah von weitem schon, wie unser Lehrer mit der Klasse hinter der Tür verschwand. Blöd war nur, dass man sie von Außen schlecht öffnen konnte. Also lief ich etwas schneller, damit ich sie vielleicht noch rechtzeitig erreichte, doch es war bereits zu spät. Also klopfte ich, hoffte nur, dass mir der Lehrer nicht gleich zu Beginn eine Standpauke verpasste, weil ich zu spät war – obwohl es ja doch erst eine Minute war.

Ein Mitschüler öffnete sie für den Lehrer (klar, dass der sich die Beine nicht mehr für sowas vertreten wollte, wenn er einmal auf seinem Chefstuhl hinterm Pult saß... fauler Sack) und ließ mich reinkommen, woraufhin auch gleich alle mit großen Augen zur Tür starrten. Wie nicht anders erwartet war man wohl schockiert über das, was ich aus mir gemacht hatte. Aber sollte mir nur recht sein, Reita sah ja auch nicht viel anders aus heute. Oder Saki... oder Ni~ya...

„Guten Morgen, Takashima-san. Haben Sie gut geschlafen? Vielleicht noch einen Kaffee, damit Sie auch wach sind?“, fing mein Lehrer auch gleich an, woraufhin ich nur lächelnd den Kopf schüttelte und mich zu meinem Platz begab.

Totenstille. Alles starrte mich an, sogar der Lehrer war fassungslos, dass ich mich nicht mal entschuldigt hatte für meine Verspätung.

„Gut, Schwamm drüber“, sagte er irgendwann, „wir hatten letzte Stunde über die Bestandteile von Desoxyribonukleinsäure gesprochen. Was ist das Kürzel dazu? Shiroyama-san?“

Natürlich wusste Aoi das wieder, Aoi wusste alles, Aoi war wie ein wandelndes Lexikon!

„DNA“, kam es gleich, ich schaute kurz hinter mich und grinste, als ich sah, dass er wie immer kerzengerade auf seinem Platz saß und sich kein Stück rührte. Ruki neben mir allerdings auch nicht, aber das schien wohl irgendwie an mir selbst zu liegen...

„Gut“, fuhr der Lehrer fort, sein Bart wackelte auf und ab, als er redete und sein Fett quoll bestimmt schon wieder über den Stuhlrand. Hatte er zugenommen in der Woche, in der ich nicht da gewesen war?

„Die Bestandteile?“

Stille. Wenn Stille war, suchte er sich dauernd jemanden, von dem er sich sicher war, dass er die Antwort nicht wusste. Und wer würde das diese Stunde sein...? Na...?

„Takashima-san.“

Wunderbar! Hatte ich eine Ahnung? Ich war doch die ganzen letzten Stunden nicht hier gewesen, wie sollte ich dann bitte wissen, woraus das Zeug bestand, was ich in meinem Körper mit mir rum trug und was vorbestimmte, was ich in Zukunft mal für eine Schönheit sein würde?

„Das hab ich mir gedacht“, sagte dieser Idiot schlicht, stand auf und stellte sich genau vor mich, „Sie haben nicht mal annähernd nachgelernt oder sich informiert, was wir besprochen haben. Warum sind Sie denn überhaupt so lange zuhause geblieben?“

Ich hob meine Augenbrauen, als er zu Ende gesprochen hatte und grinste wieder.

„Ich war todsterbenskrank!“, sagte ich sofort, „Und ich konnte niemanden anrufen für die Hausaufgaben!“

„Doch, hätte er“, kam es dann aber plötzlich von hinter mir und ich drehte mich um, schaute Aoi mit einem vernichtenden Blick an. Was fiel dem Hosenscheißer eigentlich ein...?

„Warum haben Sie denn nicht Shiroyama-san angerufen?“

„Weil er ein Arschloch ist“, rutschte es mir dann aber plötzlich heraus, doch ich machte keine Anstalten, dass ich meine Worte zurücknehmen würde.

Und mein Lehrer starrte mich ungläubig an, was mich wieder grinsen ließ.

„Raus!“

Eine halbe Stunde später war die erste Stunde beendet und der Lehrer hatte mich zu einem ernsthaften Gespräch zu sich herein geordert. Natürlich hatte ich mich brav entschuldigt und ihm gebeichtet, dass ich mir nicht wirklich die Mühe gemacht hatte, irgendwen anzurufen und er hatte es auch geschluckt. Nur das mit den Entschuldigungen für die ganzen Fehlstunden würde etwas schwierig...

Ich verließ also das Klassenzimmer, um die nächste Doppelstunde Englisch aufzusuchen. Doch weit kam ich allerdings nicht, da mich irgendwelche Leute ständig aufhielten, mich ansprachen und entweder mit Komplimenten überhäuften, die sowieso nicht ernst gemeint gewesen waren oder sie machten sich über mich lustig, allerdings hinter meinem Rücken. Natürlich bemerkte ich das, ich war ja nicht ganz so dumm.

Und dann war da auch noch Ruki, der gerade aus dem Klo kam und mich aufhielt. Der hatte mir ja auch noch gefehlt...

„Kann ich mal kurz mit dir reden?“, fragte er, ich schaute mich jedoch kurz um, stellte allerdings fest, dass Aoi nirgends zu sehen war.

„Was willst du?“

Er zuckte zusammen bei meinem eiskalten Tonfall, doch es juckte mich nicht wirklich. Dann bat er mich mit ins Klo zu kommen, sodass es nicht jeder hörte und ich seufzte, folgte ihm dann aber doch. Nur damit er mich endlich in Ruhe ließ...

„Warum bist du jetzt auf einmal so?“, fragte er mich, als er sich an die Wand mir gegenüber lehnte.

Was sollte denn die Frage? Warum ich so war? Weil ich anders geworden war, ganz einfach!

„Hast du n Problem damit?“

„Ja!“

Na, das war ja eine schnelle Antwort. Und ich war wirklich so schrecklich? In seinen Augen vielleicht, aber in meinen gefiel ich mir eigentlich ziemlich gut so. Ich hatte wenigstens ein paar mehr Freunde und Bekannte als früher, hatte mehr Zeit für mich und für Reita und war überhaupt mit ihm zusammen. Was sollte besser sein als das?

„Du stellst Aoi vor der ganzen Klasse bloß. Wenn das früher jemand mit dir gemacht hat, hat er dich immer verteidigt! Das ist nicht fair, finde ich!“

„Und warum hast du ihn nicht einfach verteidigt? Das ist auch feige!“, grinste ich fies, schaute mich im Spiegel an und richtete mir etwas die Haare, die ein wenig in sich zusammen gefallen waren.

Was redete Ruki eigentlich für einen Dünnschiss? Wenn er das unfair fand, hätte er auch etwas sagen können meiner Meinung nach. Er hätte Aoi verteidigen können! Aber er war schon immer feige gewesen, wenn es nicht gerade darum ging irgendwen fertig zu machen. Aber wenn er jemanden verteidigen sollte, hatte er sich immer im Hintergrund gehalten. Und jetzt ließ er Aoi hängen.

„Ich meine was kannst du eigentlich? Du kriegst dein Maul auch nicht auf, oder? Warum sagst du nichts gegen mich, wenn ich sowas mache? Meinst du ich hab da n Problem mit? Meinst du ich stell mich dann genauso dumm an wie du dich gerade?“

„Hör auf damit...!“

„Womit denn?“, lachte ich, „Damit die Wahrheit zu sagen? Du hast doch nie dein Maul aufgekriegt! Du warst schon immer ne Heulsuse, wenn es darum ging, dass man auf dir rumhackte...“

Er bekam schon wieder ganz glasige Augen, was mir zeigte, dass wohl wieder ein paar Tränen in ihm hoch gekrochen kamen. Und so sehr ich früher ein schlechtes Gewissen gehabt hätte, es interessierte mich kein Stück. Aber nein, im Gegenteil, es tat gut, das einfach alles einmal raus zu lassen. Vor allem stellte ich gerade jetzt, wo ich mit Aoi und ihm verstritten war, fest, was sie eigentlich für Fehler an sich hatten und wie dumm sie in Wahrheit waren.

Scheinbar kamen dumme Menschen aber genauso gut an wie beispielsweise ein Hopper oder sowas... die waren ja immer cool!

Und ich hatte Recht gehabt, jetzt liefen ihm kleine Tränchen über die Wange und er schaute mich verletzt an.

„Du checkst auch gar nichts“, sagte er plötzlich mit sehr fester Stimme und sein Blick wurde irgendwie wütend, „du machst doch auch nichts anderes! Du hast dich auch nie für uns eingesetzt, du hast dir auch immer helfen lassen und dich hinter uns versteckt! Du hast nie was gesagt, wenn irgendwer uns fertig gemacht hat!“

„Und weißt du warum?“, zischte ich, stellte mich genau vor ihn und schaute ihn aus ebenso wütenden Augen an, „Weil ihr das nie nötig gehabt habt, weil ihr euch selber wehren konntet! Und jetzt kannst du's nicht packen, dass ich langsam dahinter komme, wie man's macht...“

Und somit verließ ich die Toilette, begab mich zum Englischunterricht und würdigte sowohl Aoi, als auch Ruki die gesamte Zeit über keines Blickes mehr.

Die Pause stand an und ich war wirklich erleichtert, dass ich endlich diese stickigen Klassenräume verlassen und zu Reita und den anderen gehen durfte. Gut, dürfen war vielleicht das falsche Wort, ich tat es halt einfach. Man durfte das Gelände ja eigentlich gar nicht verlassen. Aber wen störte es schon, wenn einer von eintausend Schülern fehlte? So hatte ich mich bisher erfolgreich vom Schulhof geflüchtet, als mich plötzlich wieder dieser Tora ansprach, der an einer Ecke neben dem Forum lehnte und rauchte.

„Gehst du zu den anderen?“, fragte er mich, grinste wieder so komisch. Ich mochte ihn immer noch nicht, irgendwie...

„Ja“, antwortete ich, „kommst du mit?“

„Schlechte Laune?“

„Woher weißt du das?“, fragte ich matt und ging ihm voraus, auf den Hauptschulhof zu. Ich hatte wirklich wenig Bock mit ihm darüber zu reden.

Von weitem sah ich schon, wie Reita mit den anderen raus kam und sich auf die Stangen am Fahrradständer setzte. Ich fuhr mir kurz wieder durchs Haar, da mir nun doch etwas wärmer war – lag wahrscheinlich daran, dass ich mich eben aufgeregt hatte. Scheinbar hatte er bereits bemerkt, dass ich mal wieder scheiß Laune hatte und sah mich gleich neugierig an.

„Frag gar nicht erst“, begann ich kurz bevor ich sie erreicht hatte, „ich hatte gerade mal drei Stunden und ich hab jetzt schon keinen Bock mehr!“

„Was war denn?“, fragte Reita grinsend, hielt einladend den Arm hoch und ich folgte seiner Einladung einfach mal, ließ mich gegen ihn sinken.

„Ach...“, murrte ich, „Ruki hat ein Machtwort gesprochen!“

Und er lachte. Wie erwartet fand er das ganze mal wieder urkomisch, als ich es ihm erzählte. Aber mir ging es gewaltig auf die Eier! Echt, was bildete sich der kleine Zwerg ein auf seine Größe?

„Stell dich wegen dem nich' so an“, meinte Reita lässig, „das hast du gar nicht nötig. Wenn der meint er müsste dich damit fertig machen wollen dann lass den doch, da steckt sowieso nich' viel hinter, wenn du mich fragst...“

„Der geht mir trotzdem auf n Sack...“

Und um mich zum Schweigen zu bringen beugte er sich einfach vor und küsste mich gleich fordernd. Ohne dass ich etwas dazu tun musste hatte er seine Zunge in meinen Mund geschoben und suchte nach meiner eigenen, die er auch bald gefunden hatte. Ich ging auf den Kuss ein, ließ mich gegen ihn sinken und augenblicklich war meine Wut wie weggefedt. Ich seufzte leise, legte einen Arm um seinen Nacken und suchte Halt an seiner Schulter.

Neben mir hörte ich Sakito lachen, der hatte ja scheinbar Spaß daran, dass Reita und ich uns gefunden hatten. Ich hörte irgendwas von ‚ersticken‘, aber das tat Reita gerade eigentlich weniger. Eher war er ziemlich sanft, auch, wenn es vielleicht nicht so aussah. Er knabberte auf meiner Unterlippe rum, bis er dann irgendwann wieder von mir abließ und ich ihn grinsend anschaute.

„Irgendeiner muss dich ja mal anständig erziehen“, kam es scherzhaft von ihm, was mich lachen ließ.

Aber das Lachen verging mir irgendwie, als ich mich wieder umdrehte. Warum tauchte Aoi eigentlich immer dann auf, wenn ich ihn gerade am allerwenigsten da haben wollte? Er kam mit wütender Miene auf uns zu, blieb direkt vor mir stehen, woraufhin

ich spüren konnte, wie Reita mir beide Arme um die Brust legte, um mich zurück zu halten. Ich würde ihm wirklich an die Kehle springen, wenn er nicht sofort wieder abzog...

„Warum tauchst du eigentlich immer da auf, wo ich dich nicht gebrauchen kann?!“, fauchte ich, setzte einen feindseligen Blick an.

„Ich möchte dir mal eine Frage stellen“, begann Aoi, was ja schon mal ein beschissener Anfang war, wie ich fand. Ich hatte schon gar keinen Bock mehr ihm weiter zuzuhören... „Fühlst du dich wirklich nicht n bisschen lächerlich bei dem was du hier machst?“

„Was mach ich denn?“, grinste ich, spürte, wie Reita mir beruhigend mit dem Daumen über den Oberkörper streichelte. Das war wirklich bitter nötig, denn mein Aggressionspegel stieg kontinuierlich an...

Sakito und Ni~ya, sowie Tora standen einfach nur daneben, versuchten wohl durchzublicken, was die ganze Szene hier eigentlich sollte. Dabei wusste ich das selber nicht mal. Der einzige der sich hier lächerlich machte war sowieso Aoi! Wie der sich mitten in unsere Runde stellte und drauf losfragte, ob ich eigentlich die Einschläge noch merkte. Und er?

„Das weißt du ganz genau. Es ist widerlich sich jedes Wochenende zu besaufen, es ist asozial die eigene Mutter im Haushalt allein zu lassen und lieber bei Freunden zu pennen, es ist idiotisch die Fenster des eigenen Hauses einzuschlagen und vor allem unhöflich sich in der Öffentlichkeit von seinem Lover befummeln zu lassen!“

Ich spürte eine Regung hinter mir, etwa wie Reita sich vorbeugte und seinen Kopf auf meine Schulter legte.

„Pass auf, Kurzer“, meinte er gefährlich, „wenn du neidisch bist, such dir ne Perle und geh meinetwegen zum Knutschen in den Keller, aber halt dich doch aus den Beziehungen anderer raus, ja?“

Aoi lachte auf, schaute Reita an.

„Du bist doch gerade dafür verantwortlich, dass er den ganzen Mist hier abzieht!“

„Pass lieber auf. Entweder du redest mit Uru oder mit mir, aber ich schwöre dir, dass du da nicht nur harte Worte abbekommst...“

„Von sowas wie dir sollte er sich lieber fernhalten und nicht auch noch in aller Öffentlichkeit rummachen...“

Sakito und die anderen lachten plötzlich los und ich konnte mir so gut vorstellen, dass Aoi sich gerade wirklich selbst idiotisch vorkam. Aber scheinbar reichte ihm das ja immer noch nicht, sonst würde er längst nicht mehr hier stehen...

„Mach n Kopp zu, Junge!“, lachte ich auf, „Und komm erstmal auf dein eigenes Leben klar, wenn du doch weißt, was gut für mich ist, weißt du das doch bestimmt auch für dich selber! Also hau rein, mach was draus!“

Aoi allerdings ließ sich davon wenig beeindrucken.

„Wenn du so weitermachst wird aus dir genauso wenig wie aus allen anderen, die hier rum stehen! Bald kannst du auch nichts anderes mehr als dich durch die Gegend ficken und zu saufen, das nenn ich Zukunft!“

Gerade wollte ich zum Sprung ansetzen, um ihm gehörig die Fresse zu polieren, als Reita mich wieder zurückzog und seine Lippen auf meinen Hals drückte, mir leise ins Ohr raunte, dass ich ruhig bleiben sollte.

Sakito und Ni~ya allerdings hatten langsam wohl auch genug von Aoi, denn sie rieten ihm mittlerweile auch schon sich langsam mal zu verpissen. Und sie hatten vollkommen Recht wie ich fand, sollte er mich leben lassen, wenn er sich früher doch auch schon nicht für mein Leben interessiert hatte! Was sollte das denn? Früher

aufgefordert mit saufen zu gehen und jetzt riet er davon ab! Der wusste ja nicht mal was er wollte! Vollpfosten...

Mit einem triumphierenden Grinsen auf den Lippen stolzierte er davon, ignorierte es, dass Sakito und Ni~ya in einen Lachkrampf wegen ihm ausgebrochen waren und er verschwand mit einem anderen Typen, den ich nicht kannte und seiner Freundin, die ihn gleich auszufragen schien, um die Ecke richtung Innenstadt.

„Der hat den Knall auch noch nicht gehört“, kam es matt von Ni~ya, der auf einer der Stangen lehnte, die wir besetzten und schaute Aoi aufmerksam hinterher.

Wirklich, der hatte die Einschlüge echt nicht mehr gemerkt... Warum auch immer er hier gerade so eine Show abgezogen hatte, damit hatte er wirklich für Unterhaltung gesorgt. Mittlerweile lachte ich sogar selbst darüber, fand es einfach nur idiotisch von ihm. An seiner Stelle wäre es mir so peinlich gewesen wie sonst was, mich einfach vor die Mehrheit zu stellen und über den ehemals besten Freund zu urteilen und groß zu verkünden, wie seine Zukunft nach seinen Idealvorstellungen aussehen würde...

„Ärger dich nicht über den“, meinte Reita zu mir und knabberte kurz an meinem Ohr herum, „der sucht irgendwie gern Streit, oder?“

„Das sowieso...“, gab ich nur zurück, drehte mich in seinem Arm um und grinste ihn an. „Aber als wenn mich das juckt, ich habe nur das Bedürfnis verspürt ihm die letzte Doofheit aus dem Kopf zu prügeln und sein hässliches Gesicht zu verschönern, sonst nichts...“

Reita lachte, strich mir ein paar Strähnen im Pony zurecht. Wirklich, Aoi machte mich rasend, wenn er vor mir stand und solche Sprüche abließ. Nicht dass es mich störte, dass er mich kritisierte, aber er stellte wirklich alles, was in unserer Freundschaft vielleicht gefehlt hatte oder schlecht gewesen war ausnahmslos gegen mich. Ziemlich arschig, wie ich fand...

„Der ist neidisch, da hast du's, der will auch sowas geiles wie mich als Freund“, grinste Reita mich dann an, woraufhin ich einfach nur lachen konnte und küsste ihn kurz.

Tja, sein Selbstbewusstsein war ja scheinbar auch nicht anzukratzen...

©